

Ausbildung 2000

Peter Vodosek

Editorial

Prof. Dr. Peter Vodosek ist Rektor der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart. Von 1981 bis 1986 war er Mitglied der Fortbildungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts, zuletzt als Vorsitzender. 1990 bis 1992 leitete er die Arbeitsgruppe „Ausbildung im Europäischen Rahmen“ der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB). Von 1985 bis 1993 vertrat er die Bundesrepublik Deutschland im Standing Committee der Section Education und Training der IFLA. 1991 bis 1998 war er Mitglied des Boards der European Association for Library and Information Education and Research (EUCLID).



Es ist selbst für den Laien unübersehbar, daß wir gegenwärtig Zeugen einer medialen Zäsur sind. Informationswissenschaftler sehen sie nicht bloß in der „Ablösung eines alten Mediums durch ein neues, sondern eine paradigmatische Veränderung, die sich allmählich auf die gesamte Gesellschaft bis hin zur heutigen Weltvernetzung erstreckt“¹.

Gleichgültig ob man eine solche Feststellung als These oder Faktum wertet oder sich selbst als Glied einer bestehenden oder noch in statu nascendi befindlichen Informationsgesellschaft betrachtet, steht eines fest: Bibliotheken sind bereits seit längerem nicht mehr bloß „Bewahrungsort der schriftlich fixierten Tradition“. Was sie künftig sein werden, zeichnet sich erst in Umrissen ab, wobei die Aussagen von mehr oder weniger seriösen Extrapolationen bis zur Prophetie von der einen virtuellen Universalbibliothek reichen.

Daß solche Entwicklungen, die sich in immer kürzeren Innovationszyklen abspielen, nicht nur die Einrichtungen, sondern auch die in diesen Institutionen arbeitenden Menschen essentiell berühren, braucht nicht eigens betont zu werden. Das gerne gebrauchte Schlagwort „Vom Bibliothekar zum Informationsmanager“ deutet zwar den Wandel an, sagt aber noch nichts über die neuen Aufgaben im Detail aus.

Angesichts dieser hier nur grob skizzierten Tatsachen befinden sich die Ausbildung und die für sie Verantwortlichen in einer besonders prekären Situation. Wer vor etwa einer Generation seine Ausbildung abgeschlossen hatte, konnte davon ausgehen, daß seine damit erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten für ein Berufsleben vorhielten, vorausgesetzt man paßte sie einer aber

doch eher langsamen, evolutionär sich vollziehenden Weiterentwicklung der Arbeitsfelder an. Heute stehen wir vor der Frage, ob es überhaupt noch einen Konsens über eine Kernsubstanz beruflichen Wissens gibt und ob eine Ausbildung, sie mag so qualifiziert gewesen sein wie auch immer, nicht schon in dem Augenblick – nicht zu veralten beginnt – veraltet ist, in der man sie abschließt. In diesem Zusammenhang werden gerne die heute so hoch gepriesenen Schlüsselqualifikationen ins Spiel gebracht. Daß sie notwendig sind, ist unbestreitbar, aber sind sie der Königsweg, wenn sie heute jeder Beruf, der auf sich hält, als Ausweg aus dem Dilemma anpreist? Schlüsselqualifikation versus Inhalte? Das kann es nicht sein.

In Deutschland verwendet man seit geraumer Zeit beträchtliche Mühe, diese und ähnliche Fragen zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten auszumachen. Manche dieser Bemühungen muten dabei wie „Märchen aus uralten Zeiten“ an, wenn es um Laufbahnabgrenzungen, die Vor- und Nachteile verwaltungsinterner oder -externer Ausbildung, oder die Stundenanteile von RAK geht. Fachhochschulen, die einschlägige Studiengänge anbieten, sind hier bereits wesentlich weiter. Anlässlich einer Fachkonferenz in Stuttgart fielen 1998 die bemerkenswerten Worte: „Wie merkwürdig, früher warf man der Ausbildung vor, fünf Jahre hinter der Praxis her zu hinken; jetzt eilt sie ihr fünf Jahre voraus“. Ein schöneres Kompliment ist kaum denkbar!

Bei diesem Stand der Dinge war es mehr als berechtigt, das Thema Ausbildung in dieser Zeitschrift aufzugreifen. Freilich erschien es wenig sinnvoll, der Diskussion, wie sie sich in deutschen Fachzeitschriften und anderen Publikationen verfolgen läßt, eine zusätzliche Plattform zu öffnen². Ziel der Herausgeber war es vielmehr, den

1 Rafael Capurro: Vom Bibliothekar zum Informationsmanager. In: CI-Intern 1/1999, S. 54.

2 Allein für 1998 sei auf vier Titel hingewiesen: Berufsbild 2000: Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel. Erarbeitet von der Arbeitsgruppe „Gemeinsames Berufsbild der BDB e.V.“ unter Leitung von Ute Krauß-Leichert. Berlin: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, 1998; – For the library of the future – improving the quality of continuing education and teaching: Projekt New book economy; international conference and workshop, Bad Honnef, 16th – 19th February, 1998; proceedings/Deutsches Bibliotheksinstitut. – Berlin: DBI, 1998 (Dbi-Materialien; 180) – Laboratory of Future Communication: International Conference – Conference Proceedings, Berlin, 26-27 October 1998. Berlin: International Book Agency, 1999. – Perspektiven 21 -Berufe und Qualifikationen im 21. Jahrhunderts: Neue Karrieren mit Multimedia, Traditionelle Berufe und Berufstätigkeit im Wandel, Zukunftsorientierte Wege der Per-

Blick über die Grenzen zu richten und aus ausgewählten Ländern, die vor ähnlichen Problemen stehen, Informationen über den gegenwärtigen Stand der Diskussion einzuholen. Die Auswahl erfolgte nicht nach dem Zufallsprinzip. Wenn der Leser aber Beiträge aus wichtigen Ländern vermisst, erklärt sich dies aus der Tatsache, daß Autoren nicht zu gewinnen waren. Besonders zu bedauern ist dies im Falle der USA, wo man wohl davor zurückscheute, sich an einen Gesamtüberblick zu wagen. In Washington, D.C. fand vom 30. April – 01. Mai 1999 der „US. Congress on Professional Education“ mit über 100 Delegierten von amerikanischen und ausländischen Vereinigungen von Ausbildungsstätten aus dem Bibliotheks- und Informationsbereich statt. Im Mittelpunkt stand dabei die Kritik an der fehlenden Vermittlung von bibliothekarischen „core competencies“ in vielen Studienangeboten, und der Versuch, über solche Kernkompetenzen einen Konsens herbei zu führen³. In den USA ist in letzter Zeit eine Intensivierung der Diskussion zugange, ob künftig in der Ausbildung bibliothekarische und informatorische Kompetenzen wieder stärker getrennt werden sollen⁴.

Um einen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Autoren der folgenden Beiträge gebeten, sich an nachstehendem Grobraster zu orientieren. Da die Korrespondenz in Englisch erfolgte, sei hier die englische Version wiedergegeben.

- Interdependence between library science and computer science;
- Interdependence between library science and business management;

- Library education and the cultural role of libraries;
- Research activities;
- Internationality of curricula;
- Institutional development of library schools, schools of information and similar institutions;
- Distance learning, virtual university;
- Estimated labour market for librarians and information specialists in the future.

Es bleibt dem Leser überlassen, aus dem Gelesenen seine Schlüsse zu ziehen, der Zukunft aber, in welcher Ausprägung sich künftig der Bibliothekar präsentieren wird: Als Informationsspezialist, als Bibliotheksmanager, als ...? Oder sollte sich der Beruf gar in eine ganz andere Richtung entwickeln nach der Einschätzung eines amerikanischen Kollegen: „It is not evident to me that librarianship is more a science than an art“⁵.

sonalentwicklung. Idar-Oberstein: Dr. Gebhardt & Hilden, 1998. Vergl. auch: Positionspapier zu einer verwaltungsexternen Ausbildung Wissenschaftlicher Bibliothekare – Kommission für Ausbildungsfragen des Vereins Deutscher Bibliothekare. In: Bibliotheksdienst 33. Jg. (1999), H. 5, S. 761-770.

- 3 Der vollständige Text der Referate und ein Kommentar sind einsehbar über: <http://www.ala.org/congress/>
- 4 Bill Crowley and Bill Brace: A Choice of Futures: Is It Libraries Versus Information? In: American Libraries, April 1999, p. 76-79; Ed Quattrocchi: An Outsider's Thoughts on the Education of Librarians. In: American Libraries, April 1999, p. 82-85
- 5 Ed Quattrocchi: An Outsider's Thoughts on the Education of Librarians. In: American Libraries, April 1999, p. 83

Niels Ole Pors

The Education of Information Professionals in Denmark

The paper describes the situation of the Royal School of Library and Information Science at the turn of the millenium. The School has got a new law and it will obtain full university status from year 2000. As a consequence of the law the school has restructured its curriculum into a bachelor of science programme. The bachelor programme is characterised by flexibility, electives and it is heavily oriented towards the needs of the students. The paper also analyses the situation at the labour market in relation to the strategic planning of the school in relation to internationalisation, continuing education and research.

Die Ausbildung von Informationsspezialisten in Dänemark

Der Beitrag beschreibt die Situation der Königlichen Hochschule für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Jahrtausendwende. Die Hochschule hat ein neues Gesetz erhalten und wird ab dem Jahr 2000 den vollen Universitätsstatus erhalten. Als eine Folge des neuen Gesetzes hat die Hochschule ihr Ausbildungsprogramm in ein „Bachelor of Science“-Programm umgewandelt. Das Bachelor-Programm wird charakterisiert durch seine Flexibilität und die Wahlfächer. Es ist stark an den Bedürfnissen der Studenten ausgerichtet. Der Beitrag analysiert auch die Arbeitsmarktlage in Hinsicht auf die strategischen Planungen der Hochschule und in Bezug auf die Internationalisierung, die Fortbildung und die Forschung.

L'éducation des spécialistes d'information au Danemark

L'article décrit la situation de l'École Royale des sciences bibliothécaires et d'information au tournant du millénaire. L'école a reçu une nouvelle loi et obtiendra, dès l'an 2000, le plein statut d'université. En conséquence de la nouvelle loi l'École a transformé son programme de formation en un programme de „bachelor of science“. Celui-ci est caractérisé par sa flexibilité et des matières à option et s'oriente fortement aux besoins des étudiants. La contribution analyse pareillement la situation du marché de travail en vue de programmes stratégiques de l'École, de l'internationalisation, de la formation continue et de la recherche.